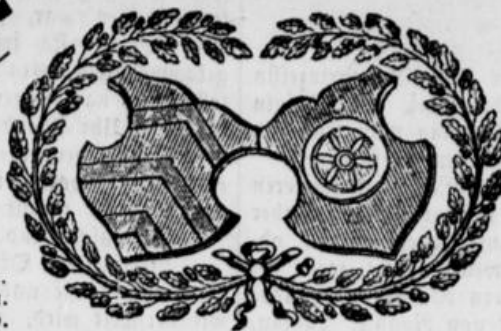


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Anzeiger

für die drei Kreise
und Wiedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vorzugs-Zeile.

Nr 128.

Mittwoch den 25. October

1865.

In der Behausung des Commerz.
Balschmidt zu Döbberhausen werden
am Donnerstag den 26. October Mor-
gens 9 Uhr anfangend:

2 Kühe, 1 Schwein, 1 Aarichte, 1
Ackerwagen, 1 Uhr und ein vollständi-
ges Bett im Wege der Nothwendig-
keit gegen baare Zahlung verkauft.
Halle, den 10. October 1865.

Schulte,
gerichtl. Auct.-Commissar.

Laub, und Nadel- holz-Pflanzen.

Aus dem freiherrlich von Spiegel-
schen Forste können nachstehende Pflan-
zen:

4—6jährige Lärchen
3—6jährige Rothtannen (Fichten)
2—6 Fuß hohe Rothtannen mit Ballen
3—6jährige Edel- oder Weißtannen
2—6jährige Kiefernpflanzen und
4—10 Fuß hohe Weißkern
im Laufe dieses Herbstes in kleinen und
größeren Quantitäten zu billigen Prei-
sen bezogen werden.

Bei Abnahme von 5000 Stück Roth-
tannen und darüber tritt im angemes-
senen Rabatt ein. — Kaufstübhaber
wollen sich an den Förster Hüllenha-
gen zu Spiegelberge wenden.
Bielefeld, den 23. Octbr. 1865.

Freiherrlich von Spiegelsche
Gutsadministration
A. Friedhoff.

Wir beabsichtigen ein Dienstmanns-
Institut zu errichten und können sich
kräftige unbescholtene Männer, die als
Dienstmänner eintreten wollen, bei uns
melden.

Bielefeld.

Werfeld & Dreher.

Das den Minorennen des Bäckers
Carl Rafffeld gehörende Wohnhaus
Nr. 63 steht vom 1. April k. J. ab
etagenweise oder auch ganz, nebst Scheune
und Garten, zu vermieten. Reflec-
tanten wollen sich an mich wenden.
Gütersloh, 23. Octbr. 1865.

S. Wulfsdorf,
Tischlermeister.

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für farbige Stoffe
jeden Gewebes.

Diese Seife hat außerdem die Eigen-
schaft das Ausgehen der Farben zu ver-
hindern, matt gewordene wieder herzu-
stellen, und alle Flecke- und Fettflecken
mit fort zu nehmen.

Preis in Stücken à 2 1/2 Sgr. bei
C. Honrich & Co. in Bielefeld.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir
am hiesigen Plage **Gehrenberg 119 eine Sutfabrik** errichtet haben.
Zugleich empfehlen wir unser Lager in den neuesten und elegantesten Façons
in Seiden- und Filzhüten und bitten, unter Zusage reeller und prompter
Bedienung, um geneigten Zuspruch.
Auch werden jede Art Hüte gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Die Buchhandlung von **Louis Bander** in Leipzig erläßt folgende
anerkannt gute Werke, sämmtlich neu, zu den angegebenen

bedeutend ermäßigten Preisen

und können dieselben durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Anstatt 2 Thlr. — für 20 Sgr.

Hoffmann, W., Allgemeines Fremdwörterbuch, (enthält
über 40,000 Wörter) zur Verdeutschung der in unserer Sprache vor-
kommenden fremden Ausdrücke. Mit Angabe ihrer Abstammung, Aussprache
und Betonung. 50 Bogen Lex.-Octav. 2. Aufl. 1865.

Anstatt 8 1/2 Thlr. — für 3 Thlr.

Reichenbach, Naturgeschichte der drei Reiche. (Anthropo-
logie. Das Thier-, Pflanzen- und Mineralreich.) Für Lehramtskandidaten
und zum Selbstunterricht. Mit 350 Abbildern in Holzschnitt und
280 color. Abbildern auf 24 Tafeln. 4 Thle. 2. Aufl. 90 Bogen gr.
Octav. 1864.

Diese Naturgeschichte empfiehlt sich besonders durch ihre Vollständigkeit,
leichtfaßliche und unterhaltende Darstellung, elegante Ausstattung und die
vielen vortrefflichen, naturgetreu gezeichneten und höchst sauber colorirten
Abbildungen, außerdem durch den beispiellos billigen Preis.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die

Expedition für Zeitungs-Annoncen

von **Haasenstein & Vogler**

in Hamburg Frankfurt a/M., Wien u. Berlin

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und
discret besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung
des Porto und der Mühe, auch bei größeren Aufträgen
den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. Zeitungs-
verzeichnisse mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen ein-
getretenen Veränderungen vervollständigt und rectifizirt, gratis
und franco.

NB. Für die Kreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück nimmt die Exp.
d. Bl. Aufträge zur Beförderung entgegen.

Gasthof „Erholung“ in Gütersloh.

	Moselwein	pro Flasche	
1863.	Zeltinger	6	Sgr.
1862.	Josephshöfer	7 1/2	Sgr.
1862.	Altmannshäuser weiß	20	Sgr.
1861.	Engländer Auslese	9	Sgr.
1859.	Deidesheimer	10	Sgr.
1859.	Hochheimer	10 1/2	Sgr.
		1	Thlr.

Sämmtliche reingehaltene Weine sind von den Winzern
selbst bezogen, und empfiehlt zur geneigten Abnahme.

J. Steinbach.

Castellan der Gesellschaft „Erholung.“

Getreide-Bericht.

Göln, 23. October. Weizen 5,25. Rog-
gen 4,15. Gerste 4,10. Hafer 4,9. p. 200.
Pfd. Rüböl 16. Raff. 16,15.

Berlin, 23. October. Weizen 48 — 68.
Roggen 43. Gerste 28 — 41. Hafer 22 — 27.
Rüböl 14.

Bielefeld, 20. October. Weizen 2, 14.
Roggen 1, 22, 6. Gerste 1. 18. Hafer 1, 5.
Bohnen 2. 5. Kartoffeln 20. Buchweizen
2. Den 1. Stroh 22, 6. Rüböl 15. Raff.
15,15.

Wechselkurs.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	142 1/2
do. 2 Monat	3	141 3/4
Hamburg 300 Mk. kurz	2 1/2	152 7/8
do. 2 Monat	2 1/2	151 3/4
London 1 Pfund. 3 Monat	3 1/2	6.22 1/4
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	80 7/12
Wien 100 fl. 8 Tage	5	92
do. do. 2 Monat	5	92 7/8
Augsburg 100 fl. 2 Monat	4	56 20
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	3 1/2	56 22
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4	99 1/4
do. 3 Monat	4	98 3/4
Petersburg 100 R. 3 W.	5 1/2	86
do. do. 3 W.	5 1/2	85 1/4
Warschau 90 R. 8 Tage	6	78 3/4
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4	111 1/8

Geldkurs. Ausl. Pistolen 5,16
Napoleonid. 5,11,9. Holl. 10 Gulden 5,16.
Lv. Sterl. 6,22,6. Ruffr. 1,10,3. Franz.
Kronth. 1,16,9. Prub. Kronth. 1,16. Gold.
Kronen 9,10. Dollars 1,12,3.

Witterungsberichte.

Den 23. October.

Barom.	Therm.	Wind und
Par. Lin.	Reaum.	Himmelsrichtung.
Paris 339	11	S. bedeckt.
Brüssel 338	8	SD. bedeckt.
Petersburg 339	4	SD. bedeckt.
Brünn 339	7	ND. bedeckt.
Remel 341	1	ND. bedeckt.
Königsberg 341	1	ND. bedeckt.
Stettin 340	7	D. bedeckt.
Berlin 338	7	ND. bedeckt.
Breslau 334	4	D. bedeckt.
Münster 337	7	S. heiter.
Göln 337	7	SD. bedeckt.
Erter 335	8	S. bedeckt.

**Jahrmärkte in der Provinz West-
falen, im Osnabrückischen, Lippe-
Detmold u. Lippe-Schaumburg.**

October.

- 25. Borgholz. Höxter. Oldendorf. Pa-
derborn. Lippborg. Lidinghausen.
Münster. Schwerte. Bransche.
- 26. Paderborn. Rheda. Minden. Bitten.
- 27. Paderborn. Recke. Steinfurt. Nie-
masberg.
- 30. Beverungen. Lette. Billabadeser.
Bochold. Borgholz. Göttingen (Kirch-
spiel Klesborn.) Greve. Lüdenscheld.
Greße. Recke. Schöppingen. Teck-
lenburg. Werne. Westerholt. Hallen-
berg. Möntenkotten.
- 31. Breden. Bessen. Göttingen. Her-
bede. Lippstadt. Lünen. Bedum.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Ihre königl. Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben sich von Corvey zu einem Besuch bei Ihrer Maj. der Königin nach Koblenz begeben und werden von da am Dienstag nach England abreisen und in Köln mit Höchstihren Kindern zusammentreffen.

Das Kriegs-Ministerium hat neuerdings beschlossen, von weiteren Verwendungen für alte Festungsreste Abstand zu nehmen, welche bisher noch immer für eine etwaige Kriegsbenußung unterhalten wurden, obwohl sie schon seit längerer Zeit militärischen Zwecken nicht mehr gedient hatten. Es gehören dahin die Stadtmauern von Rulm, Landsberg a. d. W. und Luckau, so wie die Schlösser von Ragnitz, Labiau, Heilsberg, Pr. Holland, Lyck, Neidenburg, Gollub, Senftenberg, Gellungen, Corvey, Sparenberg, Siegen, Bilsen, Neuhaus und Altena. Die Unterhaltungskosten für diese Ueberbleibsel ehemaliger Fortificationen waren freilich keineswegs beträchtlich; aber man hat sich überzeugt, daß die mögliche Nutzbarkeit derartiger Befestigungen nicht im Gleichgewicht steht zu den Beschränkungen, welche aus deren Erhaltung für die Gemeinden und Privatpersonen erwachsen. Deshalb ist durch königliche Cabinetsordre das Kriegs-Ministerium ermächtigt worden, auf eine Unterhaltung der oben genannten Befestigungsreste für militärische Zwecke fortan zu verzichten. Diejenigen Behörden, Gemeinden oder Privatleute, welche derartige Anlagen für eigene Zwecke benutzen, haben für deren Unterhaltung nach eigenem Ermessen ohne weitere Beschränkung Sorge zu tragen.

Es ist durch eine kürzlich ergangene Verfügung der obersten Postbehörde nachgegeben worden, daß bei Vollziehung von Ablieferungs-Scheinen seitens der Adressaten Papiersteigeln, mit einfarbigem oder mehrfarbigem Druck, an Stelle des Abdrucks eines Petschafts in Siegel-lack u. angewandt werden dürfen.

Seitens der königlichen Gestüt-Verwaltung sind durch eine besondere Kommission in England und Frankreich 11 Pferde (acht Hengste und drei Stuten) angekauft worden, wovon vier dem Hauptgestüte Traakennen in Ostpreußen, drei dem litthauischen, zwei dem brandenburgischen, eins dem sächsischen und eins dem pommerschen Landgestüte überwiesen worden. Außerdem hat das rheinische Landgestüt schon früher einen Suffolkschäler und drei französische Halbbluthengste des Wagenschlages erhalten, welche von derselben Kommission erkauft worden. Es ist den königlichen Gestüten durch diese Ankäufe ein zum größeren Theile sehr werthvolles Zuchtmaterial zugegangen.

Im Herzogthum Lauenburg unterzeichnet die dortige Regierung ihre Erlasse jetzt als „Königlich Preussische, Herzoglich Lauenburgische Regierung.“ Eben dieselben Prädicate führt das Consistorium.

Die Befestigungsarbeiten im Sundewitt und auf der Insel Alsen werden mit größtem Eifer fortgesetzt. Es sind etwa 1000 Mann preussisches Militär und mehrere Hundert Civilarbeiter dabei beschäftigt. Im Sundewitt werden drei Werke und auf der Alsen Rüste fünf aufgeführt. Die Alsen Rüste befinden sich ohne Ausnahme in der unmittelbaren Nähe der Stadt Sonderburg, und sie werden sammt den Sundewittischen Anlagen kräftige Bollwerke gegen den Feind sowohl von der Seeseite, als auch von der Landseite bilden. Jede einzelne Schanze wird mit einer geräumigen und kugelfesten Pulverkammer aus schweren Quadern versehen. Es wird noch mitgetheilt, daß die Verläufe der zu den Danewerksbefestigungen benutzten Landereien sistirt seien, und knüpfen hieran die Vermuthung, daß Preußen seinerseits die Danewerkslinie gegen Norden besetzen wolle. Diese Nachricht hält man hier allgemein für völlig grundlos. Abgesehen von allem Anderen ist ein großer Theil der fraglichen Landereien bereits im vorigen Sommer den früheren Eigenthümern gegen die Verpflichtung zur Einebnung zurückgegeben worden.

Berlin, 20. Okt. Von den Verunglückten in der Wasserthorstraße wird ferner mitgetheilt: Um 2 1/2 Uhr Nachmittags waren 9 Leichen, darunter 2 Kinderleichen und 21 größtentheils sehr schwer Verletzte ausgegraben, von denen mehrere schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstorben sein sollen. — Während war es, wie Augenzeugen erzählen, als ein Tischlergeselle, aus dem Schutt hervorgezogen, wenig beschädigt, in seiner Freude und Dankbarkeit den Feuermann, der mit seiner Rettung beschäftigt gewesen, umarmte und gar nicht mehr loslassen wollte. Vier Treppen hoch wohnte der Tischlermeister Musbach, welcher mit 1 Gesellen und 1 Burschen arbeitete, außerdem mit Frau und 11 Kindern in dem Obergebäude wohnte. In dem Keller war eine Gelbgießerwerkstatt, worin auch ein Theil Drehbänke standen, woran 10 Metalldreher beschäftigt waren. Von circa 62 Tischlergesellen, die in den 4 über einander gelegenen Werkstätten arbeiteten, so wie von den Bewohnern desjenigen Theiles des Seitenslügels, welchen der Zusammenstoß mirrte — und deren Zahl wir bisher noch nicht erfahren konnten — sind erst 27 Personen aus den Trümmern herausge-

holt, davon sind 7 bis 9 todt, von den andern geben die Mehrzahl wohl wenig Hoffnung. Von 4 Kindern, deren Mutter Gränes zu holt fortgegangen war, sind 3 getödtet, eines verwundet. Ein anderes Kind, welches sich im vierten Stock befand, soll ganz unverfehrt hinabgekommen sein. Ein Geselle, den man halb im Schutt vergraben fand, soll sofort nach seiner Befreiung halb wahnsinnig davongelaufen sein. Gegen 6 Uhr Abends ward die Leiche eines 10jährigen Mädchens aus dem Schutt hervorgebracht, und gleich darauf stieß die Feuerwehr auf eine Wiege, worin ein Kind lag, welches nach Fortschaffung der Balken und Bretter, womit die Wiege bedeckt war, nach Vater und Mutter rief und anscheinend ohne jede Verletzung davongekommen.

Berlin, 20. Okt. Außer dem Einsturze des Quergebäudes in der Wasserthorstraße und des neu erbauten Saales im Schweizergarten soll, wie berichtet wird, an demselben Freitag Abend um 11 Uhr auch der neu erbaute Güterschuppen auf dem Frankfurter Bahnhofe eingestürzt sein. Außerdem meldet man, daß ein Haus in der Dennewitzstraße und ein anderes in der Naunynstraße gefährliche Risse zeigte. Darnach steht es in Berlin doch sehr wacklig aus.

Hamburg, 9. Octbr. In der gestrigen Bürgerschaftssitzung wurde von H. S. Herz folgender Antrag gestellt: Die Bürgerschaft erlucht den Senat, das folgende Gesetz mitzugenehmigen: Gesetz gegen die Annahme fremder Orden, Adelsdiplome und Ehrentitel. §. 1. Jedem Hamburger ist die Annahme eines Ordens, Adelsdiploms oder Ehrentitels, von einem Fürsten oder einer fremden Regierung erteilt, verboten. §. 2. Wer dem Inhalt des vorstehenden Paragraphen zuwider handelt, hört auf, dem Hamburgischen Staatsverbande anzugehören. Der Antrag ging zahlreich unterstützt an den Bürgerschaftsausschuß.

Ausland.

Wie wir hören, hat vor Kurzem in Paris eine Commission von Fachmännern getagt, welche von den neu erfundenen Schußwaffen für militärische Zwecke die beste und geeignetste sei. Wie mitgetheilt wird, hat dieselbe sich einstimmig dahin erklärt, daß das Zündnadelgewehr, und zwar diejenige Construction, welche bei der preussischen Armee eingeführt ist, und welche sich in dem deutsch-dänischen Kriege bewährt hat, nicht nur die sicherste, sondern auch die praktischste Waffe für die Infanterie ist. Im Uebrigen ist noch hervorzuheben, daß die genannte Commission nicht bloß dem preussischen Zündnadelgewehr, sondern auch der Ausrüstung der preussischen Artillerie, den neuen gezogenen Geschützen, die allgemeine und vollste Anerkennung zu Theil werden ließ.

Stockholm. Vor Kurzem wurde in einem Kirchspiele der Provinz Kalmar-Lahn ein Mord begangen, und der Kronbeamte beschloß, das Auge des Gemordeten photographiren zu lassen, um wo möglich, anderweitigen Beobachtungen gemäß, das Bild des Mörders darin zu finden und demselben auf solche Weise auf die Spur zu kommen. Es gelang jedoch nicht, eine gute Photographie zu bekommen, indem die Leiche so alt war, daß sie schon anfang, in Fäulniß überzugehen, und namentlich das rechte Auge schon von Würmern angegriffen war. Aber der zweck, den Mörder zu fassen, ward nichts desto weniger vollständig erreicht. Der Beamte ließ nämlich eine Person zu sich rufen, die er des begangenen Mordes verdächtig hielt, und zeigte derselben die große Photographie, auf der die Todesangst auf des Gemordeten Gesicht ausgeprägt stand, und der Anblick machte auf den Betreffenden einen solchen Eindruck, daß er den Mord sogleich eingestand.

Aus Washington schreibt man: Immer wahrscheinlicher wird die Aussicht, daß es hier jetzt auf lange Zeit Frieden bleiben wird, da der Zankapfel „Sklaverei“ abgeseht ist. Es wird allerdings in dieser Session des Kongresses noch scharfe Zungenrescherei sehen zwischen den fanatischen Yankee's und Johnson's Partei, aber ich bin überzeugt, Johnson wird seinen Plan, den Süden so schnell als möglich wieder aufzubauen, durchsetzen. Man erkennt auch allgemein an, daß Präsident Johnson der beste Mann dazu sei, der im ganzen Lande hätte aufgefunden werden können, und da er zugleich ein streng rechtlicher Mann ist, der nicht erlaubt zu stehlen, so hat er zwar die Diebe, d. h. die Know-Nothings, gegen sich, und da er den Süden nicht zu einer vollständigen Wüste machen will, hat er zweitens alle fanatischen Yankee's (die übrigens fast bei Jedermann verhaßt sind) zu Gegnern, aber alle verständigen und vernünftigen Leute sind auf Johnson's Seite, und ich glaube, daß er von der Vorsehung ausersehen ist, dies Land dem schnellen Wiederaufleben entgegenzuführen. Wir können hier wenigstens einem längeren, wenn vielleicht auch nicht immerwährenden oder ewigen Frieden entgegensehen, als es drüben der Fall ist. — Nun kommt dazu, daß der Süden sich schnell wieder aufrafft. Der Handel dahin von New-York allein ist enorm und Mr. Koop (Kaufmann) sagte mir, daß für jedes Schiff von dem Kriege jetzt 10—11 Schiffe nach den verschiedenen südlichen Häfen gehen mit allen möglichen Produkten. Es ist auch noch viel Geld dort vorhanden und die Leute kommen nach New-York mit vollen Taschen, oder mit Certifikaten über verschifft Baumwolle, Tabak

n die Mehrzahl
drünes zu holen
Ein anderes
unversehrt hinab-
vergraben fand,
ungelaufen sein.
Mädchen aus
Feuerwehr auf
ung der Balken
ter und Mütter
en.

gebäudes in der
beizergarten soll,
1 Uhr auch der
hose eingestürzt
Dennwiststraße
eigte. Darnach

stößung wurde
chaft erlucht den
en die Annahme
dem Hamburger
tels, von einem
s. 2. Wer
delst, hört auf,
r Antrag ging

Kommission von
Schußwaffen für
mitgeteilt wird,
ündnadelgewehr,
chen Armee ein-
ge bewährt hat,
für die Infan-
genannte Com-
ondern auch der
enen Geschützen,
ließ.

iele der Provinz
beschloß, das
möglich, ander-
darin zu finden
en. Es gelang
m die Leiche so
und namentlich
Aber der zweck,
ständig erreicht.
e er des began-
te große Photo-
Gesicht ausge-
en einen solchen

licher wird die
n wird, da der
in dieser Sess-
a zwischen den
bin überzeugt,
möglich wieder
das Präsident
hätte aufgefün-
licher Mann ist,
d. h. die Know-
er vollständigen
nkee's (die übrige
alle verständi-
und ich glaube,
schnellen Wieder-
einem längeren,
Frieden entge-
dazu, daß der
von New-York
daß für jedes
en verschiedenen
is auch noch
New-York mit
umwolle, Tabak

u. s. w. Eben so werfen die Steuern enorme Einnahmen ab, welche in einem Tage bis über 4,000,000 Dollar gestiegen, im Durchschnitt aber wenigstens 2,000,000 Dollar täglich betragen! Dies übertrifft bereits die Ausgaben bedeutend, und da immer noch Reductionen in unnützen Ausgaben gemacht und das Stehlen der Know-Nothings immer mehr in engere Schranken zurückgewiesen wird, so kann bereits in nächster Zeit mit dem Abzahlen der Schulden angefangen werden. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß der Süden eben erst anfängt zu den Steuern beizutragen, und daß derselbe seit 4 Jahren im Rückstande ist, so daß die tägliche Einnahme vielleicht schon im nächsten Jahre wenigstens auf 4,000,000 täglich sich belaufen wird; da die Baumwolle mit starker Exportsteuer belegt und im nächsten Jahre bereits enorme Quantitäten produziert werden! Es ist nämlich durch den Aufenthalt der nördlichen Soldaten in den Sümpfen des Südens konstatiert worden, daß Weiße in allen Theilen desselben ausdauern, leben und arbeiten können. Fast alle ordentliche Leute unter den entlassenen Soldaten, welche sich ein kleines Kapital von ihrer Röhnung gespart, gehen jetzt dorthin, um Baumwolle zu bauen. Das Land wird dadurch in kleine Parzellen zerlegt und kommt in mehr und fleißigere respektive geschicktere und flinkere Hände, als es bisher der Fall gewesen, und wird der Ertrag oder die Production bereits im nächsten Jahre fast das vierfache, wie vor dem Kriege, betragen. Nun hat sich Präsident Johnson vorgenommen, die Staatsausgaben auf höchstens 2,000,000 herunter zu bringen, so daß vom nächsten Jahre ab jährlich an 6—7,000,000 (vielleicht sogar 60—70,000,000) von den Schulden abgetragen werden können. Ja, es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Schulden bereits während Johnson's erster vierjähriger Dienstzeit getilgt sein werden! Es ist erstaunenswerth und man möchte fast zu dem paradoxen Schluß kommen, wenn man das Alles mit anseht, daß dies Land durch den entsetzlichen Krieg riesig stark und unerschöpflich reich geworden ist! Es ist wirklich jetzt bereits die größte Macht der Welt, allein man hat von dem, was er noch werden wird, gar keine Ahnung. Hat bis jetzt der Krieg Alles in Anspruch genommen und alle Aufmerksamkeit darauf hingeleitet, so wird sich dieselbe nun, wo das Land Friede, Reichthum und Macht hat, den Künsten und Wissenschaften zuwenden. Mit den Soldaten ist man, wie man hofft, auf immer fertig, man hat jetzt Zeit und Mittel, sich geistigen Beschäftigungen hinzugeben und die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten zur Hauptaufgabe zu machen. So kann hier es nicht fehlen, daß dies Land, wo der Soldat nur als nothwendiges Uebel existiren kann, und wo man so wenig als möglich davon haben will, in kürzester Zeit viele Staaten Europas an geistiger Ausbildung bedeutend überragen wird. Wenn man die prachtvollen Schulhäuser sieht, welche die Stadt Washington während des Krieges gebaut hat, so verschwinden dagegen die meisten der deutschen Städte von gleicher Einwohnerzahl wie ein kleines Privathaus gegen einen Palast. Man hat nicht allein die Mittel, man hat auch hier den festen Willen, geistig fortzuschreiten, und es geschieht, man möchte sagen im Sturmschritt. Man wird in dieser Schilderung auf vielen Seiten Phantasmen sehen, aber ich, ein Deutscher, der kein Interesse daran haben kann, Amerika über Gebühr zu preisen, kann sagen, daß ich bald vielleicht über Erwarten schnell, durch die Ereignisse werde gerechtfertigt sein.

New-York, 12. Octbr. Die Convention von Nord-Carolina hat die Abschaffung der Sklaverei angenommen. Der Präsident Johnson hat einer Deputation aus Kentucky versprochen, daß die Militärgerichte aufgehoben und die Negertuppen verlegt werden sollten. Die Wahlen in Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Iowa sind zu Gunsten der Republikaner ausgefallen.

Westfalen und Rheinland.

Recklinghausen, 18. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr hatte der Sohn des isolirt vom Dorfe Westerholt entfernt wohnenden Rotters Holzschneiders Klümper den Ortsvorsteher um Schutz gebeten, weil ihr Haus von schießenden Leuten umkreist werde, und man sich eines Angriffs auf das Leben versehe. In Folge dessen waren zwei Leute, darunter ein aus dem schleswig-holsteinischen Kriege zurückgekehrter junger Mann, mitgegangen und hatten im Hause mitgewacht. Gegen 12 Uhr Nachts glaubte man alle Gefahr beseitigt und die Schutzmänner schickten sich an, nach Hause zurückzukehren, da streckte unversehens ein durch die Fensterscheiben dringender Schuß den alten Rotters Klümper todt nieder. Heute hat das zuständige Gericht zu Dorsten die Leichenobduction vorzunehmen lassen.

Köln, 19. Okt. Gestern Abend, bald nach Anbruch der Dunkelheit, hat sich auf der rheinischen Eisenbahn am Durchbruch, wo die Eisenbahn aus der Stadtmauer tritt, ein Unglück ereignet. Dort standen der Steuerbeamte Schönborn und der Bahnwärter Scheidtweiler zu nahe am Schienengeleise, als zwei Züge, ein hereinfahrender Güterzug und ein abfahrender Zug leerer Wagen, aneinander vorüberbrausten.

Ersterer, Vater von 8 Kindern, wurde von einem Zuge ergriffen und quer über die Schienen geworfen, so daß ihm beide Beine und die Hälfte des Kopfes vom Leibe getrennt wurden und der Tod sofort erfolgte. Der Bahnwärter dagegen kam glücklicher davon, indem ihm nur der Rock zerrissen und er durch die Maschine von dem Bahngelände fortgeschleudert wurde, wobei er zwar auch Verletzungen davon trug, jedoch keine lebensgefährlichen.

Coblenz, 18. Okt. Wenn schon der jetzige Wasserstand des Rheins ein so niedriger ist, daß, wie vor vielen Jahren, die Insel Oberwerth vom linken Ufer trockenen Fußes erreicht werden kann, so zeigt die Mosel noch einen tieferen Stand, wie die ältesten Leute sich keines ähnlichen erinnern, so daß die Knaben den Fluß mit Sicherheit durchwaten. Dieser beispiellos niedrige Wasserstand hat zu der interessanten Entdeckung bedeutender Ueberreste einer unzweifelhaft von den Römern herrührenden feststehenden Pfahlbrücke, etwa 100 Schritte unterhalb der alten Balduinbrücke, geführt.

Eine Kagegeschichte.

(Fortsetzung.)

Unter dem Einflusse des Schreckens streckte der Gescholtene unwillkürlich die Hand mit dem Hute hin. Mit zwei heftigen Griffen zerriß der Beamte den Bogen, den er soeben beschrieben, in mehrere Stücke und warf dieselben mit der Faust der Erregung in die Kopfbedeckung und rief dazu:

„Da, da! Und nun hinaus mit Euch! Und Du gleichfalls, Du dummer, leichtsinniger Schlingel, der mit offenen Augen in den Abgrund springt!“

Starrblickend, die Lippen wunderbarlich verzogen, stumm aus Ehrfurcht vor dem Manne und Orte zogen sich die Verwiesenen in unbefähigter Eile nach dem Wartezimmer hin zurück, schlichen ohne Aufenthalt, leise auftretend zum Amtshofe hinunter, fühlten sich auch hier noch beengt und unbehaglich und verfügten sich daher schweigend auf die Straße, um die erfahrene Begegnung und deren Veranlassung zu erörtern.

Dem Amtmanne wurde unterdeß der Colonus Visbeck gemeldet. Das Wort Colonus, aus der Sprache westfälischer Urkunden vollständig in Mund und Schrift des Volkes übergegangen, bezeichnete ursprünglich den unfreien Bedauer eines gleichfalls im Obereigenthume seines Leihherrn befindlichen Grundstücks, gegenwärtig jedoch mit veränderter Bedeutung den Besitzer eines markenberechtigten geschlossenen Hofes, einer Wehre im altgermanischen Sinne; wird als Ehrenbenennung angesehen, in dieser Eigenschaft dem Namen vorgelegt, häufig indes von den Bauern mit der einfachen Endung misachtet und deshalb durch einen eingeschobenen Buchstaben zum Colonius verziert. Der Colonus Visbeck war seiner äußeren Erscheinung nach ein einfaches Kind der rothen Erde, aber aus dieser Einfachheit sprach ganz entschieden der Grundzug alles westfälischen Lebens und Wesens, die tiefe und unerschütterliche Ehrfurcht vor dem Rechte, dem eigenen wie den fremden, die zähe hartnäckige Widerstandslust, Haß, Born gegen die Willkür, mag dieselbe sich nun in der Form von Gesetz und Verfügung oder unter dem Mantel der Phrasen sich Geltung erstreben.

„Nan Visbeck was habt Ihr?“

„Wenn es Euch genehm ist, Herr Amtmann —“

„Ich bin eben deshalb hier, um Euch und Jeden anzuhören, der meines amtlichen Rathes oder meiner amtlichen Thätigkeit bedarf.“

Der Amtmann unterdrückte einen Seufzer. Die Erfüllung seiner Pflicht wurde ihm heute recht schwer.

„Ich will mir über Slenz beklagen.“

„Was hat der General Euch gethan?“

„Seht einmal, Herr Amtmann, ich halte große Stücke auf Slenz; das ist ein Herr vor dem man Achtung haben muß. Ich will mich auch nicht eigentlich über ihn beschweren, daß es ihm Geld kostet oder daß er Ärger davon hat. Er soll mir nur mein Vieh in Ruhe lassen.“

„Was hat er denn mit Euerem Vieh angefangen?“

„Angefangen? Es ist schon hart genug, daß man die Hasen füttern muß und sie nicht selbst nehmen darf. Aber das ist einmal von Alters hergebracht und ich sage davon nichts. Und wenn es sein muß will ich Slenz noch am liebsten auf meinen Feldern laufen haben. Aber meine Kage braucht er mir nicht todt zu schießen. Die geht ihn nichts an.“

„Eine Kage ist allerdings kein jagdbares Thier. Also eine Kage hat Euch der General todt geschossen?“

„Gewiß hat er das. Meine Frau und meine Mägde haben es gesehen.“

„Und Ihr wollt nun Schadenersatz und für die Zukunft ein Verbot ähnlicher Eingriffe in Euer Eigenthumsrecht?“

„Nein, Herr Amtmann, ich habe es erst schon gesagt, Slenz braucht mir die Kage nicht zu bezahlen. Es war ein schöner grauer Kater, aber

totd ist todt. Ich will ihm auch keinen Verdruss machen. Nur soll er das Recht nicht haben und nicht behaupten, meine Katzen auf meinen eigenen Gründen zu schießen, wenn sie ihm gerade in den Weg kommen. Deshalb möchte ich ihn verwarnt haben."

"Ich will Euren Vortrag zu Protokoll nehmen."

"Ich dachte, das wäre nicht nöthig. Sie könnten es ihm einmal vorläufig mündlich beibringen."

"Lieber Mann, das geht nicht. Was ihr mir hier mittheilt erfahre ich in meiner amtlichen Eigenschaft und muß demzufolge auf amtlichen Wege verfahren."

"Ich will aber keinen Streit mit Glanz haben."

"Das ist auch nicht nöthig, wie es denn auch überhaupt noch gar nicht feststeht, in welcher Weise die Sache behandelt werden soll. Das hängt zunächst von dem Bescheid auf Euren Vortrag ab und dieser Bescheid ist noch nicht erlassen. Ein Protokoll muß ich aufnehmen. Ich kann Euch aber gleich schon im voraus versprechen, daß dasselbe dem General ohne weitere Auflage bloß zur Nachricht zugehen soll."

"Das ist gerade mein Wunsch. Der General soll wissen, daß ich nicht gutwillig meine Katzen todt schießen lassen will. Und thut er es dann doch wieder, so soll sich das Weitere finden."

"Ihr bezweckt für dies Mal eigentlich nur eine Rechtsverwahrung und die wird Euch zugestanden. Nun seid still, ich will schreiben. Setzt Euch dort auf den Stuhl."

Während der Amtmann schrieb, entließ der zweite Beamte einen Vormund, der über eine Angelegenheit seiner Verwaltung Rücksprache mit ihm genommen hatte. Kaum hatte sich die Thüre des Wartezimmers hinter dem Abgehenden geschlossen, so öffnete sie sich wieder und die beiden, Pächter und Verpächter von vorher, treten abermals ihrem strengen Richter entgegen. Ein finsterner Blick maß sie, als sie sich schen und demüthig ihm näherten.

"Was wollt Ihr?" herrschte er sie an.

"Er soll die Streu haben," wurde eifertig, stammelnd erwidert.

"Wie viel?"

"Zwanzig Fuder — er muß sie aber selbst sammeln und holen."

"Und dafür zahlt er?"

"Nichts mehr."

"So; jetzt will ich Euch die Verschreibung machen." —

Fast zu gleicher Zeit lasen, sowohl der Amtmann als der zweite Beamte Jeder seinem Theile, das entworfene Schriftstück vor. Die Leute entfernten sich. Der Amtmann schellte und schickte dem Amtsdienner auf die Schreibstube, um sofort eine Abschrift zur Nachricht von dem Actenstücke anfertigen zu lassen.

Anderer Geschäfte kamen der Reihe nach zur Verhandlung. Endlich meldete aber der Amtsdienner, daß Niemand mehr anwesend sei, der den Herrn Amtmann zu sprechen wünsche. Dem Amtmanne wurde es leichter ums Herz. Er stand auf, um sein Zimmer und seinen Lehnstuhl aufzusuchen.

Im Amtshofe traf er Eduard an, der gerade von der Verhörstube und von der Untersuchung wider zwei Cigarrenmacher kam, die in Veranlassung einiger von ihnen gelesenen Ritterromane und einigen reichlich genossenen Brantweins sich auf einen zum Wegbau bestimmten Steinhäufen an der Heerstraße gelagert und von dieser ihrer Burg aus, die vorübergehenden Männer unter dem Rufe: „Kämpft, tapfere Ritter!“ mit Schlägen, die dagegen mit sehr handgreiflichen Liebkosungen bedacht hatten, durch eine herbeiholte Mannschaft indeß endlich bewältigt und in ein Verließ gebracht waren, worin sie sich noch befanden, um wegen schlechter Wige, die das Gesetz nicht dulden will, Rechenschaft zu geben. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen, Erkundigungen und einem flüchtigen Rückblicke auf den gestrigen Tag sagte Eduard:

"Mein Bedienter geht gleich nach Tische zu meinem Schwiegervater. Soll ich einen Gruß von Ihnen bestellen, College?"

"Versteht sich, ganz gewiß. Und, halt, ich habe auch eine Botschaft an den General. Schicken Sie den Menschen gefälligst bei mir vor."

"Rechnen Sie darauf. In zwei Stunden etwa."

Die Herren gingen Jeder seinen Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Leba, 16. Okt. Heute trieb die See einen in der Däsee nicht oft vorkommenden Fisch, einen „gemeinen Schwertfisch“ (*Xiphias gladius*) an den Strand, der hier als ein höchst seltener, vielleicht noch nie erscheinener Gast viel Aufsehen erregte. Es war ein schönes Exemplar, von der mondformigen Schwanzflosse bis zu Unterliefen $6\frac{1}{2}$ Fuß lang und mit einem Schwerte von $2\frac{1}{2}$ Fuß lang bewaffnet. Das Gewicht beträgt ca. 250 Pfd. Er wurde von einem Fischhändler nach Stolp gebracht, um auch dort bewundert zu werden.

Ueber die unsinnige und verderbliche Wuth kleine, Vögel zu schießen, ist schon Vieles geschrieben worden. Neuerdings hat nun auch der

Kardinal Erzbischof von Bordeaux, Msgr. Donat, auf einer landwirthschaftlichen Versammlung seine gewichtige Stimme erhoben und für die uns Menschen so unentbehrlichen Thierchen ein eindringliches Wort gesprochen. Nachdem der Kardinal zuerst darauf hingewiesen, daß es ein großer Unterschied sei, welche Thiere man jage, und daß nicht jedes Thier ein legitimer Gegenstand für die Jäger sei, fährt er fort: „Man zählte einst für die Quadratlue in jedem Frühjahr 10,000 Vogelnester. Nun weiß man, daß jedes Nest im Durchschnitt vier Junge birgt. Man weiß aber auch, daß jeder junge Vogel zu seiner Ernährung täglich fünfzehn Raupen nöthig hat, und daß die Alten ihrerseits für sich sechszig brauchen, was also täglich die Summe von 120 Raupen ergibt. Multipliziert man diese Summe mit 10,000, so hat man einen Raupenverbrauch von 1,200,000 Stück täglich, somit 36 Millionen in einem einzigen Monat. Wenn aber diese 36 Millionen Raupen durch die Vögel nicht vertilgt werden, so vertilgen sie selbst alle Blätter, Blumen und Früchte, die Gemüse und was wir an Pflanzenkost nöthig haben. Man darf aber auch nicht vergessen, daß die Insekten und das Unkraut, von denen uns die Vögel befreit hätten, uns eine Steuer auferlegen, welche doppelt so hoch ist, wie die Bodensteuer. Vergessen wir nicht, daß in diesem Jahre der Kohlweißling so viele Raupen produziert hat, daß der Kohl total von diesen Raupen verzehrt worden ist; vergessen wir auch nicht die mehr und mehr um sich greifenden Verheerungen des Borkenkäfers und der Prozessionsraupe.“

Vor Kurzem soll man an der Gruft des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. in der Friedenskirche zu Sanssouci einen Zettel mit dem Verse gefunden haben:

Ruh' in Frieden,
Denn hienieden
Findst Du das Ersehnte nie!
Droben ist Dein Sanssouci!

Ueber das bekannte Kreisrichter-Brüderrescript sind wir im Stande aus vollständig unterrichteter Quelle genaue Auskunft zu geben. Ein Staatsanwalt in der Provinz Sachsen ließ eine Zeitung, in welcher gegen diese nach Zeitungsnachrichten vom Justizminister erlassene Verordnung in beleidigender Weise geeifert wurde, confisciren, indem er gegen den Verfasser des Artikels auf Grund des §. 101 des Strafgesetzbuches Anklage erheben wollte. Zur Begründung einer solchen Anklage war aber der Beweis des Bestehens der verächtlich behandelten Verordnung erforderlich und da davon weder dem betreffenden Staatsanwalt noch seinem Oberstaatsanwalt amtlich etwas bekannt war, so wendete sich Letzterer an das Justizministerium und bat um Mittheilung der angegriffenen ministeriellen Verordnung. Dort aber wußte Niemand, am wenigsten der Chef der Justiz, das Geringste von dem Rescript, das ihm durch die Presse in die Schublade geschoben wurden, und es mußte daher dem anfragenden Oberstaatsanwalt amtlich erwidert werden, daß eine solche Verordnung nicht existire, womit natürlich die beabsichtigte Anklage zerfiel. Und doch waren die Zeitungsnachrichten nicht ohne Grund, wenigstens sie in Betreff des Justizministers vollständig falsch berichtet waren. Ein im Departement des Slogauer Appellationsgerichts angestellter Richter erschien nämlich eines Tages nicht zu der anberaumten Sitzung. Als man nach ihm aussendete, fand man ihn in einem öffentlichen Lokal beim Frühstück, dem er nun zwar sofort entsagte, das ihm aber bereits in eine heitere Stimmung versetzt hatte, so daß er bei seinen Vorgesetzten Anstoß erregte. Diese machten davon dem Chef des erwähnten Appellationsgerichts Anzeige und ist von Letzterem darauf mit Bezug auf diesen bestimmten Fall eine Verfügung ergangen, welche von mit der Sachlage unbekannten Personen später so übel aufgenommen und aus dem dann in den Zeitungen das famose Frühstückrescript geworden ist. So wird oft aus der Mücke ein Elephant.

Es wird aus dem Schleswigschen unter dem 9. Januar geschrieben: Gestern hat in Husum eine eigenthümliche Wette stattgefunden. Ein dortiger Einwohner hatte auf einer Auction von unbrauchbaren Kriegspferden ein Husarenpferd von den Lichtensteinern (Ungarische Race) für 6 Thlr. erstanden. Nachdem er von der Schnelligkeit desselben sich überzeugt, proponirt er Jemanden die Wette um 100 Mark (40 Thlr.) innerhalb 2 Stunden nach dem $5\frac{1}{2}$ deutsche Meilen entfernten Flensburg reiten zu wollen. — Das Pferd hat ohne sonderliche Beschwerde den Weg in 1 Stunde und 52 Minuten zurückgelegt. Der Besitzer eines ausgezeichneten Pferdes (dänische Race) hatte sich mit seinem Thiere schon früher auf den Weg gemacht und die letzte Hälfte des Weges mitreiten. Der Ungar hat ihm noch viel zu schaffen gemacht und ist, in den Stall gekommen, sofort an die Krippe gegangen. Dieser Vorgang zeigt außer anderen weniger eclatanten Beispielen, daß die Lichtensteiner nicht allein gute Reiter sind, sondern auch daß sie flinke Pferde haben. Lichtensteiner Husarenpferde sind hier nämlich ziemlich viele im Lande geblieben und man hört stets ihre Schnelligkeit und Ausdauer rühmen.

H. W. M. M. M.